Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 6 (1930-1931)

Heft: 1

Artikel: Der Patrouillenlauf als ausserdienstliche Tätigkeit [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-703659

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

plusieurs sections l'ont déjà fait de leur propre chef.

Cette année, lors de l'assemblée de délégués à Rorschach, on a tenté de démontrer dans une conférence, en se basant sur un exemple, comment un exercice de marche devrait être organisé pour être fructueux. Malheureusement le temps était trop restreint pour approfondir un sujet aussi vaste. Toutefois, un résultat satisfaisant peut être atteint, premièrement si le nombre de participants est suffisant et deuxièmement si le premier exercice est suivi sans trop tarder d'un second. Les divers exercices doivent avoir une concordance entre eux et former en définitive un tout. En procédant de cette façon on intéressera chaque participant et il est hors de doute que le résultat pratique de telles journées sera appréciable. Les participants rentreront chez eux avec la satisfaction d'avoir fourni un effort et appris quelque chose au point de vue militaire. Cette constatation sera pour eux un encouragement à fréquenter régulièrement les exercices de marche.

A côté de la recherche du développement de l'instruction militaire on doit vouer tous ses soins à cultiver un bon esprit de franche camaraderie. Les occasions y sont fréquentes, soit en cours de route, aux arrêts, au bivouac, en train ou après le licenciement.

Si l'on passe à proximité d'endroits historiques, de sites remarquables ou d'établissements importants concernant l'économie du pays, le chef ne manquera pas de faire une courte halte et de donner ou faire donner par un des participants, une orientation sur le sujet remarqué.

Quelle impression profonde et inoubliable nous laisse aussi un moment de pieux recueillement devant un de ces monuments élevés en maints endroits à la mémoire de nos camarades morts au service de la Patrie pendant les années tragiques de 1914-1918.

Der Patrouillenlauf als ausserdienstliche Tätigkeit

(Fortsetzung.)

Mit der Ankunft am Ziele bezw. am Ausgangsort ist aber die Uebung noch nicht erledigt, sondern wir betreiben anschliessend noch ein Stück Gesundheitspflege. Da gilt es vor allem Verhaltungsmassregeln nach dem anstrengendem Lauf zu erteilen, Sorge zu tragen, dass sich der erhitzte Körper nicht erkältet, Tiefatemübungen zu betreiben, Wasser, Sonne, Licht und Massage auf den Körper einwirken zu lassen. Die gemachten Beobachtungen werden einer kritischen Betrachtung unterzogen, mehr in belehrendem, als in tadelndem Sinne.

Wo es irgendwie Gelegenheit gibt für in erfrischendes Bad, so wird davon nach eingetretener Beruhigung Gebrauch gemacht. Andernfalls wird man sich mit einer kalten Abwaschung begnügen müssen. Anschliessend folgt kräftiges Frottieren, Selbstmassage und Tiefatmungsgymnastik. Jeder Freund von Sport und Körperkultur wird für Massage ein volles Interesse besitzen und die Mühe nicht scheuen, die nötigen Kentnisse sich anzueignen. Im Trainingkurs soll womöglich Anleitung erteilt werden, wie man die entspannten Muskeln, vorwiegend Schenkel, Arme, Rumpf, durch zweckentsprechendes Streichen, Klopfen, Kneten oder Walken tüchtig massiert, d. h. durcharbeitet, um sie gehörig mit frischem Blut durchfluten zu lassen. Jeder Kursteilnemer soll den wohltätigen Einfluss der Massage am eigenen Körper erfahren. Wie aus vorstehendem hervorgeht, verlege ich meine Trainings-Dauerläufe ins Gelände, sodass sie mit steigernden Anforderungen sich nach und nach ohne scharfe Abgrenzung zu Geländeläufen mit Ueberwindung von Höhenunterschieden ausbilden. Während ich zu Beginn des Trainings mich mit höchstens einer Viertelstunde Laufdauer begnüge, dehne ich diese Läufe allmählich bis auf eine halbe Stunde aus, unter gleichzeitiger Anpassung an schwierigere Terrainverhältnisse. Ein richtiger Geländelauf bietet eine Menge mannigfaltiger Reize und wird sich unfehlbar seitens der Teilnehmer grosser Beliebtheit erfreuen. Es ist etwas Erhabenes für einen jungen, unternehmungslustigen Mann, mit gleichgesinnten Kameraden über Stock und Stein durch Wiesen und Felder, Strassen und Gräben, über Hecken und Zäune, durch enges Gebüsch oder stattlichen Hochwald, über Bäche und Töbel, über Berg und Tal, kurz, durch Dick und Dünn im flinken Lauf zu eilen und seine Körperkräfte zu messen. Je mehr natürliche Hindernisse in der Bahn liegen und je unübersichtlicher das Gelände, desto interessanter gestaltet sich der Lauf.

Sehr empfehlenswert ist der **Waldlauf,** welcher den Vorteil hat, dass er überall durchführbar ist und das Betreten von Kulturland ausschliesst. Es ist geradezu ein Vergnügen, durch den Wald mit seiner köstlichen, würzigen Luft zu laufen. An Hindernissen und Überraschungen fehlt es da nicht. Der Boden mit seinem Gestrüpp, mit Wurzeln und Knorren zwingt zur Aufmerksamkeit, das Durchschlängeln zwischen den Stämmen des Hochwaldes oder das Durchqueren von Unterholz und Buschwerk erfordert Gewandtheit und rasches Handeln.

Es ist einleuchtend, dass derartige Geländeläufe einen sehr hohen gesundheitlichen und sportlichen Wert in sich schliessen und auch in militärischer Hinsicht nicht minder beachtenswert sind.

Es versteht sich von selbst, dass einer Patrouille nicht zugemutet werden kann, die ganze Strecke im Laufschritt zurückzulegen. Die Gangart ist stets freigestellt. Man sieht oft bei Konkurrenzen Patrouillen, die überhaupt nicht laufen, sondern im raschen Feldschritt sich fortbewegen. Letztere werden nicht stark zu fürchten sein, selbst wenn die Patrouilleure richtige Sportsgeher sind. Bessere Aussichten werden solche Gruppen haben, die im Laufen Hervorragendes leisten, aber auch im Marschieren, oder sportlich ausgedrückt im **Gehen** Tüchtiges leisten. Bei einem Patrouillenlauf über grössere Strecken oder bei beträchtlichen Höhendifferenzen werden beide Gangarten, Laufen und Gehen, zu ihrem Recht kommen, schon deshalb, damit wieder andere Muskelpartien zur Anwendung gelangen, womit Ermüdung weniger rasch auftritt.

Obschon es überflüssig erscheint, ein rasches Marschieren noch besonders zu üben, so wird es dennoch empfehlenswert sein, sich mit dem sportlichen Gehstil näher vertraut zu machen, um davon zu profitieren. Es sei nur kurz verwiesen auf eine gute Körperhaltung, parallele Stellung der Füsse, Absetzen mit gestrecktem vorgestellten Bein, tüchtige Arm-Arbeit mit kreuzen der Arme über der Brust, verbunden mit rationeller Atmung.

Sobald in den Geländeläufen eine merkliche Steigerung des Laufvermögens bei guter Körperhaltung erreicht worden ist, so dass alle Teilnehmer den Uebungen ohne Beschweren zu folgen imstande sind, wird als weitere Stufe fortan das Gewehr getragen. Dasselbe wird zunächst hindernd empfunden, weil die Armarbeit stark beeinträchtigt wird. Die günstigste Tragart soll individuell ausprobiert werden.

Später werden nur noch Uebungen in Uniform ausgeführt, vorerst mit Mütze, zuletzt mit Stahlhelm. Während des Laufes wird man sich angewöhnen, die zulässi-

gen Erleichterungen zu schaffen, die darauf hinzielen, Atmung und Ausdünstung zu begünstigen. Endlich wird auch noch die Sturmpackung zur Verwendung gelangen, welche anfangs als höchst lästig und behindernd empfunden wird. Nach und nach aber wird man sich damit leicht abfinden, da die körperliche Leistung immer weniger Mühe bereitet. (Fortsetzung folgt.)

Bewaffneter Vorunterricht «Jungwehr», Kt. Luzern.

Kantonaler Ausmarsch, 17. August 1930.

Ein strahlend blauer Himmel wölbte sich über das schöne Vaterland und schuf damit die Vorbedingung für das Gelingen der Veranstaltung. Zirka 550 Teilnehmer brachte der Extrazug nach Hergiswil am See, und von hier aus ging es in flottem Marsch über Stansstad-Rotzloch nach dem Allweg, dem Ausmarschziel. Herr Hauptmann Pfyffer, Feldprediger, Pfarrer von Reussbühl, hielt beim Soldatendenkmal den packenden, feierlichen Feldgottesdienst, in seiner Predigt einen gehaltvollen Rückblick auf die Tat der Nidwaldner im Jahre 1798 werfend und überzugehen auf die heutige Zeit, die immer noch Männer von Vaterlandsliebe und Vaterlandstreue nötig hat. Ein aus Musikern von Schüpfheim und Marbach zusammengesetztes, unter Feldw. Bucher, Lehrer, stehendes Spiel verschönerte den Feldgottesdienst; die Musik erntete auch für das Platzkonzert während des Essens und den Wettkämpfen volles Lob. Hungrige Magen zollten dem in eigener Regie hergerichteten Mittagessen «hohe Ehre» (Fourier Ad. Alder, Luzern, und Küchenchef Gefr. Ulmi, Metzger, Reussbühl, mit Stab). Allgemach rückte die Zeit der Wettkämpfe heran; mit lebhaftem Interesse wurden die Hoch- und Weitsprünge, das Werfen und die Stafetten verfolgt. Den ersten Rang im Hochsprung mit 1,35 im Weitsprung mit 5,80 m und im Werfen mit 43 m belegte Schüler Erni Erwin, Sektion Entlebuch, während in der Stafette, Kategorie A, Sektion Ebikon und in Kategorie B Sektion Hitzkirch Sieger wurde. Die Rangverkündung mit Abgabe von Preisen und Anerkennungskarten leitete Feldweibel Jakob Koller in Reussbühl, seit Neujahr 1930 kantonaler Kursleiter. Anschliessend sprach Herr Oberst Schmid, Basel, Kdt. der Geb.-Inf.-Brig. 10, als Vertreter des Eidgen. Militärdepartementes, zur Jungwehrschar, seinerseits die Details der Kampfhandlung der Nidwaldner anno 1798 schildernd. Seine Folgerungen gingen dahin, dass nur Einigkeit im Volke und Freiheitsliebe uns vor ähnlichen kriegerischen Wirren zu bewahren vermögen. Begeistert stimmte die Jungmannschaft ein in das Hoch auf das Vaterland und sang entblössten Hauptes die Vaterlandshymne. Die Zeit war leider so rasch vorgerückt, dass der geplante Marsch nach Stans, mit Huldigung beim Winkelrieddenkmal, unterbleiben musste und so zog die Kolonne auf direktem Wege nach Stansstad-Hergiswil, um mit der Brünigbahn Luzern zu erreichen, von wo die Sektionen mit den ordentlichen Kurszügen in ihre Wohngemeinden zurückkehrten.

Am Ausmarsch nahmen teil die Herren Oberst Schmid, Kommandant der Geb.-Inf.-Brig. 10, die HH. Oberstleutnants Odermatt, Anderhub und Krieger, Herr Gemeindepräsident z'Rotz in Ennetmoos, sowie eine grössere Anzahl Stabsoffiziere, Hauptleute und Subalternoffiziere, damit die Sympathie zur Jungwehr und zur ausserdienstlichen Tätigkeit der Unteroffiziere bezeugend. Noch bleibt zu erwähnen die kleine, aber gut zusammengespielte Musik aus Ebikoner Kameraden. Den Sanitätsdienst besorgte Hr. Oberlt. Wuhrmann, Arzt in Stans, ohne glücklicherweise in Funktion treten zu müssen, denn wir blieben, wie bisher immer, von Unfällen verschont. — In Hrn. Jos. Amstad, Wirt, Allweg, fanden wir einen bereitwilligen Helfer für all die kleinen und grösseren Dienste, auf die die Veranstalter eines grossangelegten Ausmarsches stets angewiesen sind. — Der Ausmarsch reiht sich an die früheren gleichen Veranstaltungen würdig an und wird das Seine dazu beitragen, den jungen Bürgern die Freude am Vaterland zu mehren und zu stärken. A. A.

Mit der Jungwehr am Untersee

Das Wetter war unserer Jungwehr besonders gut gesinnt, als die jungen Leute am 16. und 17. August ihren grossen Ausmarsch ausführten. Die zwölf Sektionen der Kreise Winterthur West und Ost besammelten sich auf dem Bahnhof Winterthur und fuhren mit dem Schnellzug nach Weinfelden. Von dort traten 150 Mann sofort den Marsch über den Seerücken an, und zwar erhielt jede Sektion eine separate Route zugewiesen. Der Weg musste genau nach der Karte eingehalten werden und zudem hatten die Sektionsleiter eine Melde- und Skizzieraufgabe zu erledigen. In Wäldi trafen die Patrouillen zusammen, um von hier aus geschlossen mit Fahne und Tombouren nach Ermatingen zu marschieren. Mit etwas Verspätung gelangte die sanges- und lebensfrohe Jungwehrgesellschaft an ihrem Bestimmungsorte an. Nach dem trefflich zubereiteten Nachtessen und nach dem Hauptverlesen wurde ein kurzer freier Ausgang gewährt. Nur zu bald musste das Kantonnement, die Turnhalle, die von der Gemeinde Ermatingen zur Verfügung gestellt worden war, aufgesucht werden. Dann verlangte die Müdigkeit nach ihrem Anrechte, der Schlaf hatte sich bald eingestellt. Jedoch nur kurze Zeit dauerte die Ruhe. Frühzeitig folgte dem Strohlager ein Marsch dem See entlang. Der Untersee zeigte einen hohen Wasserstand und die Wellen schlugen unruhig gegen die Ufer. Von der Schifflände aus sahen wir in östlicher Richtung Konstanz; vor uns lag die Insel Reichenau, die durch einen mit Pappeln eingesäumten Damm mit dem deutschen Festlande verbunden ist. Nach dem Frühstück ging es nach dem prächtig gelegenen, aus der Napoleons-Geschichte bekannten Schloss Arenenberg. Um 10.15 Uhr bestiegen wir in Ermatingen das Dampfschiff. Ueber Reichenau wurde die Fahrt fortgesetzt. Sie eröffnete einen weiten Rundblick über die prächtigen Gestade des Untersees. Schon ertönten die Kommandos «Zum Aussteigen bereit machen», als wir noch unter der Rheinbrücke bei Stein a. Rhein durchfahren mussten, um alsdann an unserem Bestimmungsorte Stein am Rhein das Schiff zu verlassen. Dem guten Mittagessen folgte bei freiem Ausgang die Besichtigung des alten, historischen Städtchens. Nachher ging es in geschlossenem Marsch durch das Städtchen, über die Rheinbrücke und über den Stammheimerberg nach Stammheim, um von hier aus mit der Bahn wieder an den Sammelort Winterthur zu gelangen. Dieser von prächtigem Wetter begünstigte und flott durchgeführte Ausmarsch 1930 wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Skitage des schweiz. Unteroffiziersverbandes.

An der Delegiertenversammlung des schweiz. Unteroffiziersverbandes am 17./18. Mai 1930 in Rorschach ist die Sektion Einsiedeln mit der Durchführung der Skitage des S.U.O.V. betraut worden.

Die Abhaltung dieser Veranstaltung ist von uns nach Verständigung mit dem hiesigen Skiklub, sowie mit dem «Neuen Skiklub Zürich» durch Vermittlung des ersteren und in Berücksichtigung weiterer uns bekannter Skiveranstaltungen auf

Samstag und Sonntag, den 10. u. 11. Januar 1931

festgesetzt worden. Das engere Organisationskomitee setzt sich zusammen aus den Kameraden:

Feldweibel Binkert Franz, Präsident,
Feldweibel Riederer Paul, Vizepräsident,
Fourier Schädler Emil, Sekretär (Tel. Nr. 105).

Die Präsidenten für die verschiedenen Komitees sind ebenfalls bestimmt und mit der Bildung ihrer Komitees beauftragt worden.

Die nötigen Massnahmen für eine solide Unterlage und zielbewusste Organisation dieser Veranstaltung sind getroffen, es erübrigt uns nur noch, mit dem dies Jahr etwas übelgelaunten Wettermacher ein festes Abkommen zu treffen, dann sind wir sicher, dass alles klappt.